

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

75 (1.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670902)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich: 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 7-täglicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Kann abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausland 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Ammonen: Expedition von
Mittner, Kasse: Herr
Post: Expeditur Schmidt,
Bremen: Dr. E. Schlotter
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No. 75.

Dienstag, den 1. Juli.

1890.

Rundschau.

Das deutsche Kaisergeschwader ging Sonnabend Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Rheide von Helsingör vor Anker. Kaiser Wilhelm begab sich alsbald unter dem Salut der Kanonen und den Hochrufen der zahlreich auf der Rheide versammelten Menge vom Panzerschiff „Kaiser“ ans Land und wurde an der Landungsbrücke von König Christian, den Prinzen und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden begrüßt, worauf er unter den Klängen des Fahnenmarsches die aufgestellte Ehrenwache abschnitt und die vom Könige vorgestellten Officiere und andere hohe Persönlichkeiten, darunter auch den Staatsrath Lietgens, der jüngst als Delegirter der Berliner Konferenz beizugewohnt, begrüßte. Nach kurzem Aufenthalte fuhren die beiden Majestäten in einem Wagen, der Kronprinz und Prinz Heinrich von Preußen in einem zweiten Wagen durch die flaggenge schmückte Stadt nach dem Bahnhofe, woselbst die Reise mittelst Extrazuges nach Fredensborg angetreten wurde. Der Weg nach dem Bahnhofe war von einer großen Menschenmenge angefüllt, welche entusiastische Guldigungen darbrachte. — Nachmittags 5 Uhr erfolgte die Ankunft in Fredensborg, wo Kaiser Wilhelm an der Treppe des Schloßes von der Königin, der Kronprinzessin, der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin-Wittve Elisabeth von Anhalt empfangen wurde. Bei der dann folgenden Tafel brachte der König folgenden Toast auf den Kaiser aus: „Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und des ganzen kaiserlichen Hauses.“ Die Capelle intonirte das „Gott Dir im Siegerkranz“, welches stehend angehört wurde. Hierauf erwiderte der Kaiser etwa folgendes: „Es sei ihm eine wahre Freude, die Majestäten begrüßen zu können, er trinke auf das Wohl des Königs und der Königin von Dänemark und des ganzen königlichen Hauses. Gott behüte den König und die Königin noch viele Jahre.“ — Heute, Montag, geht das Geschwader wieder in See, nach Christiania, wo Kaiser Wilhelm 4 Tage der Gast des Königs von Schweden sein wird.

Die dänischen Blätter begrüßen den deutschen Kaiser in warmen, sympathischen Ausrufen. So bemerkt die „Börserzeitung“, der Kaiser habe seit seinem letzten Besuche in Dänemark eine Arbeitsfähigkeit und eine Fülle von Ideen an den Tag gelegt, die ihn mit den größten Herrschern der Geschichte auf die gleiche Höhe stellen. Nach Jahrhunderten noch werde den Besuchern des Fredensborger Schloßes das Zimmer gezeigt werden, welches der große Deutsche Kaiser bewohnt habe. Das nationalliberale „Dagbladet“ hebt hervor, der von dem jugendlichen Deutschen Kaiser bereits dargelegte ehrliche Willen, das Glück seines Volkes zu fördern, und sein ideales Streben hätten für seine erlauchte Person große Sympathie erweckt, welche ihm überall einen warmen und herzlichen Empfang bereite.

Der „Neichs-Anzeiger“ schreibt in seinem nichtamtlichen Theil:

Die vielfach in der Presse aufgetauchten Vermuthungen, daß mit der Verwirklichung des deutsch-englischen Abkommens die Deutsch-Diasirafikanische Gesellschaft geschädigt werde, sind unzutreffend. Der Gesellschaft wird die Aufgabe zufallen, sobald die Hoheit des Sultans von Sansibar über den Küstenstrich um die Insel Mafia auf das deutsche Reich übergegangen sein wird, das Gebiet unbehindert von fremdem Einfluß zu colonisiren. Die Regierung, welche wirtschaftliche Unternehmungen ins Leben zu rufen und zu leiten nicht als eine ihr obliegende Aufgabe betrachten darf, legt Werth darauf, daß die Diasirafikanische Gesellschaft, welche mit ihren Einrichtungen zur Betreibung von Handel und Landwirtschaft an der Küste bereits begonnen hat, diese nicht nur erhält, sondern auch nach Möglichkeit weiter ausbreitet. Die Regierung wird die Gesellschaft in diesen Beziehungen nach Kräften unterstützen.

Der Reichstag nahm am Sonnabend zunächst den Vertagungsvorschlag des Reichszanlers vom

8. i. M. bis 18. November mit einem Amendement Ballastrem an, nach welchem die Gewerbeordnungscommission schon am 4. November zusammentreten soll. Die dritte Beratung der Armee-Vorlage brachte nur eine Nachlese aus den Debatten der früheren Lesungen. Die Vorlage wurde, wie zu erwarten war, bei der Gesamtabstimmung mit der großen Majorität der zweiten Lesung, also gegen Socialdemokraten, Freisinnige, Volkspartei, Welfen und etwa 19 süddeutsche Centrumsmitglieder angenommen. Der Nachtragsset für Armeegewerke, welcher außer den Erfordernissen der neuen Armeevorlage Ausgaben für strategische Bahnen, Cafenerbauten und dergleichen enthält, wurde an die Budgetcommission verwiesen. In dem Nachtragsset für die Erhöhung der Beamtengehälter wurden die Forderungen für die Officiere und höheren Beamten nach dem Antrage der Commission abgelehnt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Aus parlamentarischen Kreisen haben in einige Abendblätter Gerüchte Eingang gefunden, denen zufolge der Kriegsminister v. Verdy seine Entlassung nachgesucht habe. Von vertrauenswerther Seite wird uns diese Nachricht mit dem Bemerkten bekräftigt, daß der Kriegsminister die Geschäfte, so lange dies erforderlich sei, weiterführen werde. Als mutmaßlicher Nachfolger des Generals v. Verdy wird auch der Commandant des kaiserl. Hauptquartiers, Generalleutnant v. Wittich, genannt, welcher sich zur Zeit bekanntlich im Besitze Sr. Majestät auf der Fahrt nach Dänemark befindet.“ — Bezüglich anderweiter Meldungen über Veränderungen in Ministerium, wobei auch der Name des Geheimraths Jende in Essen genannt wurde, scheint die „Berl. Vorzeitg.“ sich direct nach Essen um eine Information gewandt zu haben und faßt die darauf erhaltene Auskunft in die Worte: „Die Nachricht ist vollständig erfunden.“

Wie schon berichtet, war aus Kaiserslautern eine Anfrage an den Fürsten Bismarck vorbereitet, ob er das durch die Ernennung Dr. Mikuels zum preussischen Finanzminister erledigte Reichstagsmandat annehmen wolle. Infolge einer vertraulichen Mitteilung aus Friedrichsruhe soll nun, wie es heißt, das Project fallen gelassen werden.

Wie der „Wes. Ztg.“ aus Flensburg berichtet wird, treffen der Kaiser und die Kaiserin am 3. September in Kiel ein und begeben sich alsbald an Bord der „Göbenzollern“, welche gegen Mittag nach Flensburg in See geht. Oesterreich, England und Italien senden je eine Escadre, bestehend aus drei großen Kriegsschiffen und einem Aviso, welche im Hafen von Flensburg vor Anker gehen. Am 4. September findet auf dem Gericterplatz bei Flensburg die große Parade über das ganze 9. Armeecorps statt. Auch die Kampfgenossenvereine von 1870-71, sowie die Kriegervereine der Provinz nehmen Aufstellung, ebenfalls mehrere Kampfgenossenvereine von 1848-51. Von Fürlichkeiten nehmen als Gäste des Kaisers an der Parade theil der König von Sachsen, der Prinz von Wales, der Großherzog von Oldenburg, der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Carl von Schweden. Im großen Gefolge werden sich u. A. befinden der Feldmarschall Graf v. Moltke, Reichszanler v. Caprivi, Generalquartiermeister Graf Waldersee, der Kriegsminister, sowie die fremdherlichen Officiere und Militärattachés von Italien, Oesterreich, Rußland, Dänemark, Schweden, Frankreich, der Türkei, von Spanien und Japan. Es wird sich auf dem Paradedesfeld am 4. September ein großes, militärisch glänzendes Bild entfalten, wie es Schleswig-Holstein noch nie gesehen hat. Die am 5. beginnenden Flottenmanöver bieten ebenfalls so viel des Interessanten, daß der Zuzug nach Flensburg ein ganz enormer sein wird.

Der Erbprinz von Meiningen, welcher immer noch an den Folgen des Pflingstunfalles leidet, ist Donnerstag Mittag in Wiesbaden angekommen. Der bekannte Arzt Dr. Wegger erklärte nach genauer

Untersuchung des Prinzen, daß er durch eine Massagekur das Leiden bessern zu können hoffe. Der Prinz empfindet Schmerzen beim Athmen; im Uebrigen ist sein Befinden nicht so ungünstig, wie es Anfangs geschildert wurde. Professor Gerhard in Berlin constatirte allerdings eine Affection der Milz. Der Wiesbadener Aufenthalt wird einige Wochen dauern.

Es soll feststehen, daß Major von Wichmann nicht wieder nach Afrika zurückkehrt. Nach Ablauf seines Urlaubes wird er wieder einen geeigneten Posten in der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes erhalten.

Ein Brief von Dr. Peters an Herrn Karl v. d. Heydt ist der „Oberz. Ztg.“ zur Verfügung gestellt worden. Derselbe lautet: „Uganda, Ruabaga, 8. März 1890. Wenn die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft noch existirt und wenn Sie noch ihr Vorhaben sein sollten, so theilen Sie ihr gefälligst mit, daß ich das Handelsgebiet von Uganda und seinen Nebenländern Usaga, Rugala und so weiter bis nach Usukuma hinunter für Deutschland gerettet zu haben glaube. Ich habe mit König Mwanga einen Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen, der das Gebiet den Engländern entreißt. Es ist wirklich das Gegenstück von 1889! Stanley und Emin marschiren vorbei und wollen mit der Regelung der Ugandafrage nichts zu thun haben. In Kawirondo steht seit October eine große englische Expedition, welche von Uganda um Hilfe angeht wird. Man bietet ihr englisches Protectorat, Unterhalt der Colonie und 100 Frasilah Eisenbein. Sie wagt es nicht, in dies gefährliche Gebiet hinein zu gehen, trotzdem es 4 Weiße und 500 Remingtons mit 50 Lafeten Patronen dazu sind. Ich habe die Lösung der allerdings gefährlichen, aber großen Aufgabe unternommen. Ich war bis Wacheres in Akola, fünf bis sechs normale Tagemärsche von Kioga entfernt, und ich durfte technisch meinen Marsch zu Emin Pascha als völlig durchgeführt betrachten. Denn ein wenig nordwärts von Kioga hatte Emin Pascha ehemals die Stationen Kofi und Janvera, mit denen ich unmittelbar Fühlung gehabt hätte. Dies wird Emin mir zugehen. Ich hatte bereits Briefe nach Ungoro vorausgeschickt, da erfrage ich, daß Emin fort sei. Nun marschirte ich südwestwärts ab, da ich nicht im Stande war, zur Zeit mit den Wahdisten zu kämpfen. Ich zog als erster Weißer quer durch Usaga, wobei ich eine Nacht an der Stelle lagerte, wo Hamington mit seiner Colonne ermordet war. Wir fanden noch eine Menge Schädel und Knochen. Bei den Hipponfällen setzte ich über den Nil und marschirte in das völlig verwüstete und verbrannte Uganda hinein. Hier ging ich hin und wieder wie auf Eiern, denn Sie müssen wissen, daß die Wahdisten am Mwanat Njige sind. Sechs Tagemärsche brachten mich nach Neugo, hierin waren auf meine Berichte der Hof und die europäischen Missionare von der Insel Usilingogwe am Tage vorher zurückgekehrt, und ich bin zur Zeit mit der Regelung der hiesigen Verhältnisse beschäftigt. Thatsächlich bin ich Herr der Situation hier. Meine Kette, aber vorzüglich disciplinirte Expedition deckt Alles. Dies ist, lieber von der Heydt, das Endziel der deutschen Emin Pascha-Expedition. Großes zu thun ist mir nicht vergönnt. Meine Askaris haben nur noch 35 Patronen jeber, und damit kann ich keine Kriege mehr führen, um so weniger, als ich hoffe, das Hinterland von Deutsch-Ostafrika ein wenig säubern zu können. Ich brauche Sie nicht zu versichern, daß ich sonst mit den von meinen Askaris zur Zeit gedrückten Bagandas auf Wabelai marschiren würde. Wie die Dinge liegen, wäre das Selbstmord. Ich gehe, ich denke Ende des Monats, auf Booten über den Nyanya, was 23 Tage dauert. Man hat hier nur Ruderboote und legt des Nachts an. Wir fahren westlich herum. Dann Usukuma, Uagogo, die alte Route! Das bringt mich Anfang Juli nach Sansibar, Ende Juli oder Anfang August nach Aegypten, wo ich mich aufzuhalten gedenke.“

Hierzu eine Beilage.

ENTSAUERT
PAL 08/2019

— Ueber das **Schicksal deutscher Auswanderer in Brasilien** entnehmen wir einem in Sao Paulo erscheinenden Blatte folgende Mittheilung: In den Straßen der Provinzialhauptstadt Sao Paulo irren seit mehreren Wochen ungefähr vierzig deutsche Auswanderer beschäftigungslos umher, während ihre Frauen und Kinder ein kümmerliches Dasein vor der Stadt gefunden haben und sich dort in der traurigsten Lage befinden. Die Leute, welche im April von Pommern aus in Brasilien eintrafen, wurden in Santos ausgesetzt und von dort mit der Eisenbahn nach Sao Paulo gebracht, wo sie als Tagelöhner für eine Fazenda (Cafseeplantage) in Dienst genommen wurden. Dort arbeiteten sie einige Wochen, erhielten aber nach ihrer Aussage zu wenig Geld und sehr mangelhafte Nahrung, so daß sie erklärten, nicht weiter arbeiten zu wollen. Da aber kam der Inspector, ein deutsch redender Däne, und stellte ihnen für die ihnen gelieferten Waaren eine so hohe Rechnung zusammen, daß sie noch 90 Milreis mehr zu bezahlen hatten, als ihr Lohn betrug. Da sie natürlich kein Geld besaßen, so bezieht der Inspector einen großen Theil ihrer Habe mit sich zurück. Das Blatt fügt hinzu, es sei die Sache des deutschen Consulats, dafür zu sorgen, daß die Leute nicht nur ihr Eigenthum wieder erhalten, sondern auch, daß die brasilianische Regierung die Auswanderer in die Südstaaten befördere und ihnen die versprochenen Colonieloose anweise.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— **Hoftrauer.** Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Königl. Hoheit der Erbprinzeßin-Wittve von Thurn und Taxis, Helene Caroline geb. Herzogin von Baiern, ist bei hiesiger Hofe von morgen, Dienstag, an Trauer auf 3 Tage angelegt und zwar für Herren und Damen in einer Abtheilung.

— Die **Oldenburgischen Gendarmen** werden demnächst mit neuen Schleppefädeln versehen, welche in der ganzen Form leichter und gefälliger sind.

— Nach den Vorschlägen der Stadt Oldenburg werden in dem laufenden Rechnungsjahre vom 1. Mai 1890/91 an **Gemeindesteuern** zur Erhebung kommen:

von der Grund- und Gebäudesteuer 213% des Jahresbetrags der Steuer,
von der Einkommensteuer 157% desgl.
Im vorigen Jahre waren 203% bzw. 150% zu zahlen.
Auf die einzelnen Casse vertheilt sich das Erforderniß wie folgt:

	1890/91		1889/90	
	Grund- u. Gebäudesteuer.	Einkommensteuer.	Grund- u. Gebäudesteuer.	Einkommensteuer.
1. Casse der Gesamtgemeinde	7%	2%	2%	2%
2. Wegekasse der Gemeinde	3	—	4	—
3. Armenkasse	—	27	—	31
4. Strassenkasse	75	—	75	—
5. Mittel- und Volksschulen	50	50	37	41
6. Stadtkasse	78	78	85	85
	213%	157%	203%	150%

— **Ungeziefer über Ungeziefer.** Diesen Klageschrei hört man jetzt überall in Stadt und Land, denn die massenhaft auftretende kleine weiße Schnecke, ein trauriges Erzeugniß der feuchten Witterung, läßt sich die Wohnen schmecken, noch ehe sie ausgehakt oder gekocht sind.

— **In die Luft gesprengt** durch Dynamit wurde am Freitag von Mönitern der Cavallerie eine massiv gebaute Brücke, welche eigens zu diesem Zwecke hergestellt war. Da die Zündschnur anfänglich den Dienst versagte, konnte sie nur mit der größten Vorsicht das zweite Mal angezündet werden. Die Wirkung der Explosion war eine colossale, Steine wurden weithin geschleudert und die Brücke vollständig demolirt.

— **Wieselstede, 28. Juni.** Die aus Gastwirthschaft, Windmühle und mehreren geräumigen Wirthschaftsgebäuden bestehende, in unserm Orte belegene schöne Besitzung des Hausmanns Joh. Rud. in Specken, welche bisher von dem Sohne desselben gepachtet war, ging, da letzterer die Pacht fränklichkeithalber aufgibt, durch Kauf in die Hände des Herrn Abbe, z. B. Verwalter bei Herrn Otschbester Peters in Faderdollenhagen, über.

— **Neuflüende.** Im hiesigen Klostermoor sind die Landleute emsig mit der Heuernte beschäftigt. Wo noch vor wenigen Jahren nichts als braune Haide wuchs, gedeiht jetzt, seit die Herren Battermann und Graepel ca. 40 Juch Badefläche mit Kleiderde überfahren, der kräftigste Klee. Wie man hört, fahren Unternehmer und Pächter gut dabei. Bei der kürzlich erfolgten Feuerung sind für ca. 30 Juch ca. 2300 \mathcal{M} Heuergeld erzielt. Der Rest des Heulandes wird am 12. Juli verpachtet. Dazu kommt dann später noch der Erlös für den zweiten Schnitt. Die umwohnenden Landleute

haben jetzt Gelegenheit, für nicht zu hohe Preise in ihrer Nähe das notwendige Heu für den Winter zu beschaffen und brauchen es nicht mehr von der weitläufig belegenen Marisch oder gar von den Bekerplaten zu holen.

— Seit Kurzem ist die Signalstation stetig besetzt und bebient. In der Nähe derselben hat man in den letzten Tagen einen Perron aufgeworfen, so daß es den Anschein hat, als ob die Züge hier anhalten werden und nicht bei dem Wärterhaus, etwas weiter nach Rasche, obgleich dieses als Stationsplatz der zweidienlichste wäre. Da gerade auf der Höhe dieses Wärterhauses die Chaussee von Großenmeer in die Rasche mündet, würde nach Anlage einer Station daselbst die Chaussee gewiß bald weiter geführt und eine Verbindung mit der Wieselstede Chaussee hergestellt werden. Neuflüende würde alsdann als Bahnstation von nicht geringer Bedeutung sein.

— **Freiische Wehde, 25. Juni.** Heute tagte in der Kirche zu Jetal die Kreisynode Barel. Anwesend waren die Herren Pfarrer aus Barel, Jabe, Schweiburg, Wieselstede, Wieselstede, Vohorn, Neuenburg, Jetal und Apen, nebst 2 Kirchengliedern aus jeder der genannten Gemeinden. Als Vertreter des Oberkirchenraths war Herr Geh. Oberkirchenrath Ramsauer erschienen. Der Festgottesdienst, welcher der Verhandlung vorausging, war auch von Gemeindegliedern ziemlich gut besucht. Im Anschluß an denselben fand eine Collecte zum Besten der Colonie Elisabethsteden statt, welche die Summe von 10 \mathcal{M} 87 \mathcal{S} ergab. Mittags 12 Uhr begannen die Verhandlungen. Von den 6 Punkten der Tagesordnung war besonders interessant das Referat des Herrn von Negelein, Neuenburg: Sonntagruhe und Sonntagsheiligung im Kreise Barel. Herr von Negelein führte aus, daß es mit der Sonntagsheiligung und inselbesse auch mit dem Kirchenbesuch im Kreise Barel sehr schlecht bestellt sei; letzterer betrage nämlich, wie durch Zählungen festgestellt, durchschnittlich nur 5% der Einwohnerzahl. Ja, es würde sogar während der Kirchzeit gearbeitet. Ein Hauptgrund des überaus schlechten Kirchenbesuchs sei die starke Vernachlässigung der Jugend; daher müßte hier sobald wie möglich Wandel geschafft werden. Die Kreisynode war damit vollständig einverstanden und beschloß deshalb, an den Oberkirchenrath folgende Bitte zu richten: 1. Die Kreisynode spricht es als wünschenswerth aus, daß das Gehot der Sonntagruhe während des Gottesdienstes mit Strenge überwacht wird; erachtet aber die Sonntagruhe während des Gottesdienstes für nicht genügend. 2. Die Kreisynode ersucht Großh. Oberkirchenrath, beim Großh. Ministerium die Verminderung der Tagelöhnerarbeiten zu beantragen. — Nachdem nun auch noch die übrigen Punkte erledigt wurde die Sitzung um 3 1/2 Uhr geschlossen und darauf das gemeinschaftliche Festmahl in Hemken's Hotel eingenommen.

— **27. Juni.** Heute Morgen gegen 2 1/2 Uhr brannte in Schweinebrück auf der Ziegelei des Herrn von Negelein das Arbeiterhaus bis auf den Grund ab. Ueber die Ursachen des Feuers weiß man noch nichts Genaueres.

— Dem Landmann kommt der Regen jetzt sehr ungelegen, denn das Grasmähen oder Heuen ist im vollen Gange, aber trockenes Heu kann nicht eingefahren werden. Wenn sich die alte Bauernregel nur nicht bewahrheitet, welche nach dem Regen am Siebenschlafertag sagt: „Regnets am Siebenschlafertag, regnets noch sieben Wochen hernach.“ An vielen Stellen hat sich der Roggen gelegt; auch auf dem Moore ist nichts anzufangen, denn der Rost wird nicht trocken und Pferd und Wagen können auf dem weichen Boden nicht fortkommen. In Folge dessen herrscht auf den Ziegeleien noch immer Dorfman gel und es muß vielfach mit Kohlen und Holz gebrannt werden.

— **Fever, 29. Juni.** Von unserm heutigen Bundeskriegertage ist erfreulicherweise zu berichten, daß es trotz des sehr schlechten Wetters sehr gut besucht war. Gegen 2500 Krieger und 87 Vereine, das will doch gewiß etwas sagen, das sind Zahlen, die nicht zu unterschätzen sind! Der Empfang der Vereine auf dem Bahnhof war der lebhafteste und herzlichste. Völlerchüsse meldeten die Ankunft eines jeden Reges und die Militärmusik des 78. Infanterie-Regiments aus Marisch begrüßte die Aussteigenden. Um 11 Uhr marschirten alle zum Feldgottesdienst, welchem der Großherzog beizuhohnete, der um 11 Uhr 10 Minuten eingetroffen war und von den Tausenden jubelnd begrüßt wurde. Der eigentliche Festzug beanspruchte 20 Minuten, denn außer den Kriegern waren von fern und nah äußerst zahlreiche Gäste erschienen. Die Stadt war im wahren Sinne des Wortes großartig geschmückt, prachtvolle Ehrenbögen erhoben sich überall, wo der Festzug sich bewegte. Hunderte von Fahnen, Fähnchen und Flaggen wehten auf ihn hernieder oder ihm entgegen. Nur schade, daß das Wetter sich von der unholdesten Seite zeigte. Die Sonne hatte sich verrochen und die Wolken frönten ein solches Naf auf die Erde hernieder, daß während des dem Festakte folgenden Umzuges die letzten Abtheilungen den ganzen Weg nicht mitmachen konnten.

Auch die herrliche Festbude verschonten die schweren Regentropfen nicht und ein Wunder wäre es nicht gewesen, wenn es in dieser ungemüthlich gewordenen Witterung verlief die Tafelfreude nicht nur nach Wunsch, sondern in höchstem Grade befriedigend. Wie könnte dies auch wohl anders sein, wo 500 Mann versammelt sind, um dem Beher und der vollen Schüssel zuzusprechen, zumal wenn auch einige vom schönen Geschlecht es nicht verschmähen, theil an den Tafelfreuden zu nehmen. Die Zeevaren haben sich wegen der so überaus bezüglichen Aufnahme und der Vorbereitungen zum Empfange der Gäste das allgemeine Lob erworben und das schlechte Wetter, wofür sie ja nicht verantwortlich zu machen sind, vermochte dieses nicht abzumchwächen.

— Nach dem Beschlusse des gestrigen Vertretertages wird 1891 das oldenburgische Bundeskriegertage in Brake stattfinden.

— Der Arbeiter Joh. Hillers aus Schortens wurde gestern Abend von dem um 10 Uhr nach Wilhelmshaven abgegangenen Zuge am Kopfe und an einem Arme verlegt. Er, der hier gearbeitet hatte und nachweisklich in sehr betrunkenem Zustande seinen Heimweg am Schienengeleise hin eingeschlagen hatte, wird sich dort zum Schlafen niedergelegt haben und somit selbst Schuld an seinem Unglück sein. Uebrigens hat er im Sophienstift Aufnahme gefunden und wird mit dem Leben davon kommen.

— **Stolkhamm.** Der zufriedene Landmann denkt zwar: „Verdacht mit mir Heu, denn maß't mit mir Kohl.“ Doch schaut er allnachgab mit Besorgniß zum Himmel und nach seinem Barometer. Jeden Tag giebt's Regen; in den trockenen Stunden wird gehaut, gehobt und umgehobt, aber eingefahren kann nichts werden. Das Citgrün steht bereits zwischen den Sodden grün und hoch. Mit der Quantität kann man zufrieden sein.

— Am Sonnabend, den 28. Juni, fand in Frerichs Hotel hieselbst eine Versammlung zum Zwecke der Arrangirung eines Preis- und Concurrenz-Regelns statt. Es constituirte sich sofort ein Vorstand, bestehend aus einem Präsidenten, einem Casseführer und einem Schriftführer; das weiter nötige Comitee wird alsbald gebildet. Das Regeln findet auf den im Orte vorhandenen 5 Regelbahnen statt, und ist als Termin dazu der 2. und 3. August d. J. bestimmt.

— **Blegen, 27. Juni.** Die Gase'sche Besitzung nebst der Brückenanlage ist an dem heutigen Tage für 14,100 \mathcal{M} . in den Besitz des Herrn Ranken zu Bremerhaven übergegangen. Der Verkehr zu Werderbörne ist in den Sommermonaten um so größer, je mehr Schiffe wegen des Nordwestwindes nach Einswarden hinunter vor Anker legen müssen. Gestagt wird mehrfach über das Fährgele für die Fahrt nach Bremerhaven, weil ein Retourbillet 1 \mathcal{M} . 10 \mathcal{P} . kostet, während man von Nordenham aus, welches doch in doppelt so weiter Entfernung liegt, nur 80 \mathcal{P} . zahlt. Außer den 80 \mathcal{P} . haben die Passagiere von Blegen aus auch noch 30 \mathcal{P} . Brüdengeld zu entrichten.

— Von Bremerhaven kommen hier oft Ausflügler her, mehr aber noch nach Alens-Nordenham. Es ist nichts feltener, daß die „Union“ Sonntags 6-800 Personen herüber bringt.

— In früheren Jahren wurden die hier gelegenen Aukendischländerereien vielfach als Pflugsland benutzt und sollen einen hohen Ertrag gegeben haben. Später, als mehrmals hochfluthen die Ernte schädigten, ließ man die Parzellen im Grünen liegen und benutzte sie als Weideland. Nun hat man wieder angefangen, das Land aufzubrechen, um es mit Gerste und Raps zu besäen. Allein die Ernten entsprechen den Erwartungen so wenig, daß man den Versuch aufgeben wird.

— **Stadt- und Butjadingerland.** Der Pferdehandel ist hier zur Zeit sehr im Schwunge und die fremden Händler scheinen uns nicht wieder verlassen zu wollen. Oft übernimmt einer derselben an einem Tage mehr als 20 Pferde. Die Preise stehen infolge dessen recht hoch. — Ueber die Prämirung der oldenburgischen Pferde, welche in der Abtheilung der Caroffiers untergebracht waren, freuen sich die Urtheile. Man hat Vieles an dem Vorgehen der Commission anzusetzen und mancher Aussteller ist unzufrieden. Aber wo giebt es wohl eine Commission, welche allen Ansprüchen gerecht werden kann? — Große Nachfrage ist nach fetten Döfen, doch beist der Landmann sich nicht mit dem Verkaufe, weil es Gras in Hülle und Fülle giebt. Für eine Weide voll zweijähriger Döfen, 14 an der Zahl, wurde Stück für Stück 450 \mathcal{M} gezahlt.

— **Weshta, 29. Juni.** Vor einigen Tagen fiel einer Frau im benachbarten Dagen eine Heugabel auf den Fuß und durchdrang denselben. Der herbeigerufene Arzt konnte glücklicherweise constatiren, daß der Fuß bei vorrichtiger Behandlung gerettet werden könne. — Am 29. Juli wird der Bischof von Münster, Dr. Hermann Dingelstad, in Weshta eintreffen, um hier

heilige Firmung zu spenden. In seinem Empfangen werden schon jetzt große Anstalten hier wie in den umliegenden Dörfern getroffen.

Lohne, 28. Juni. In Kroge brannte am Donnerstags ein Feuerhaus nieder. Von dem Inventar konnte, zum Glück zur rechten Zeit erschien, fast alles gerettet werden.

Greiz, 28. Juni. Das Glend unter den Webern unter ist unbeschreiblich. Ueber 400 Arbeiter sind brodlos geworden, da die Fabrikanten sich weigern, sie wieder anzustellen. Der Streik hat viele Familien vollständig ruiniert.

Otto mit den drei Bräutern. Drei bezogene Wittmen hatten vor dem Berliner Landgericht ihrer Zeugenpflicht zu genügen gegen einen Mann, der ihnen fast gleichzeitig das Eheversprechen gegeben, um sie auf das Verwerflichste auszubenten. Aus der Untersuchungsbasis wurde der bereits vielfach vorbestrafte ehemalige Gerichtsactuar August Kubold Otto vorgeführt. Im April d. J. wurde der Angeklagte nach zweijährigem Aufenthalt im Zuchthaus auf freien Fuß gesetzt. Er suchte und fand eine Schlafstelle bei einer Wittve, der er schon am ersten Tage seines Zuges einen Heirathsantrag machte. Er gab an, daß er nach Berlin als Gerichtsbeamter versetzt sei und täglich seine Vererbung auf einen Posten im Justizministerium zu gewärtigen habe. Als Gehalt würde er 2100 Mark beziehen. Die Wittve griff mit beiden Händen zu. Sie unterstüzte den angeblich durch den Umzug von Baarmitteln entblöhten Angeklagten nach Kräften und gab ihm auch 50 Mk. zu einem Anzuge, damit er bei der Verlobung und der Vorstellung vor seinem Vorgesetzten einen würdigen Eindruck mache. Bald waren die Mittel der armen Wittve erschöpft, worauf der Angeklagte es vorzog, zu verschwinden. Innerhalb 14 Tage hatte Otto noch zwei andere Wittmen in gleicher Weise geprellt, sodaß er außer seiner in der Provinz lebenden Ehefrau, wie weiland „Entpeter Bräutigam“ gleichzeitig drei Bräute besaß. Der Staatsanwalt beantragte gegen den gefändigen Angeklagten eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, der Gerichtshof hielt bei der Verurtheilung, welche diese ganze Handlungsweise kennzeichnet, diese Strafe nicht für ausreichend, sondern erkannte auf drei Jahre Zuchthaus, vier Jahre Ehrverlust und 600 Mark Geldbuße.

Das Neueste. Aus dem Bade schreibt die Gattin: „Ich setze mich nach einigen Zeilen von Deiner Hand.“ (Keine Antwort.) — Zweiter Brief. „Ich bin in rechter Sorge um Dich, schreib doch ein paar Worte!“ (Wieder keine Antwort.) — Dritter Brief. „Erhalte ich bis morgen keine Nachricht von Dir, reise ich nach Hause.“ — Darauf ein bringendes Telegramm: „Bleibe ruhig. Bin gesund und wohl. Selb.“

Schlechtes Gewissen. Herr Hauptmann K., gefährdet wegen seiner Eireng im Dienst, geht zum Zahnarzt: „Möchten Sie wohl meinen Zahn untersuchen?“ — „Ich bin sehr beschäftigt, bitte, wenden Sie sich an meinen Gehilfen.“ — Der Hauptmann wirft einen Blick in das benachbarte Zimmer: „Am Gottes willen, Herr Doctor, das ist unmöglich!“ — „Aber warum das?“ — Der Hauptmann (ganz leise): „Der Mensch war einjähriger in meiner Compagnie!“

Unter Künstlern. „Bruder, borg mir fünf Gulden.“ — „Niemals!“ — „So ist denn Freundschaft nur Schimäre? Du nanntest mich doch immer Dein zweites Ich!“ — „Eben deshalb! Ich kenne mich!“

Literatur.

Das überraschende Resultat des deutsch-englischen Vertrages über die von den beiderseitigen Regierungen soeben vereinbarten Gebietsabgrenzungen in Afrika hat gegenwärtig die Blicke der civilisirten Welt wieder mehr als je auf den dunklen Erdtheil gelenkt. In diesem Augenblick muß das Erscheinen einer neuen Auflage der von dem bekannten geographischen Institut von Carl Flemming in Glogau herausgegebenen **Generalkarte von Afrika** mit doppelter Freude willkommen geheßen werden. Die Nachfrage nach dieser nunmehr bereits in 50. Auflage vorliegenden Karte von Afrika ist eine fortwauernd so starke, daß in der Regel nach dem Erscheinen einer neuen Auflage auch schon der Druck der nächstfolgenden sofort wieder in Angriff genommen werden muß, — ein Umstand, der es ermöglicht, daß die Flemming'sche Generalkarte, auf welcher stets die Ergebnisse des politischen Entwicklungsganges, wie der wissenschaftlichen Erforschung bis auf den neuesten Stand berücksichtigt und mit einer anderwärts nicht zu findenden Gründlichkeit und Genauigkeit in vollendeter Technik zur Darstellung gebracht sind, mit der vorliegenden neuen Ausgabe wieder die erste ist, welche den englisch-deutschen Verabarungen auf dem Fuße zu folgen vermöchte. Wir können die Karte, welche für den billigen Preis von 1 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, wegen ihrer wirklich vorzüglichen Brauchbarkeit bestens empfehlen.

Marktpreise

vom 28. Juni 1890.

Butter, Waage	1/2 kg	85
Butter, Markthalle	„	85
Wendfleisch	„	65
Schweinefleisch	„	60
Hammelfleisch	„	50
Kalbsteif	„	30
Fleisch	„	60
Schinken, geräuchert	„	90
Schinken, frisch	„	60
Mettwurst, geräuchert	„	85
Mettwurst, frisch	„	70
Speck, geräuchert	„	80
Speck, frisch	„	60
Eier, das Duzend	„	60
Hühner, Stück	1	40
Enten, zahme, Stück	1	60
Kartoffeln 25 Liter	„	80
Wurzeln, 4 Bund	„	25
Zwiebeln, pr. Liter	„	10
Scharlotten, 4 Bund	„	10
Blumentopf, Kopf	„	50
Spitzkohl, Kopf	„	30
Salat, 3 Köpfe	„	10
Erbsen, 1/2 kg	„	80
Bischofen, Liter	„	30
Stachelbeeren, Liter	„	15
Spargel	„	60
Gurken, Stück	„	40
Zorf, 20 Hl.	„	6

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer über 0 R.	Barometer		Lufttemperatur
		mm	Bar. u. Sin.	
27. Juni	71.1	756,5	27.11.4	27. Juni +18
28. „	8 „	757,8	27.11,9	28. „ +18,1
29. „	7 „	758,5	28. 0,9	29. „ +9
29. „	8 „	756,5	27.11,4	29. „ +15,3
29. „	7 „	757,8	27.11,9	30. „ -
30. „	8 „	758	28.-	30. „ +4,7



Landwirthschaftlicher Terminkalender.

Becht a. Am Sonntag, den 6. Juli, Nachm. 3 1/2 Uhr, in Lameyers Hotel zu Wedda. Verhandlungsgegenstände: 1) Ueber Anwendung der künstlichen Düngemittel; 2) Ueber die Auswahl und Folge unserer Kulturpflanzen; Referent: Herr Generalsecretär Dr. Poppe; 3) Geschäftliches.

Anzeigen. Schulsache.

Westerstede. Die Arbeiten und Lieferungen von Materialien für den Bau einer Schule zu **Dänthorff** sollen am

Dienstag, den 8. Juli d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in der alten Schule in öffentlichem Termin vergeben werden. Annehmelustige wollen sich rechtzeitig einfinden. Miß, Bestid u. können bei dem Herrn Pastor Püschelberger in Zwischenahn eingesehen werden. **Der Schulvorstand von Dänthorff.** Dr. Meyer.

Dorbeck. Die Erben des weil. **G. C. Hehe** und dessen weil. Wittve daß. lassen am

Donnerstag, den 10. Juli cr., Nachm. 3 Uhr,

beim Hause anfangend: **30 Scheffelstact Dreischgras beim Hause und den diesjährigen Grasschnitt der Wiesen Pükel, Göhl und Grohen** meistbietend auf Zahlungsbasis verkaufen, wozu einladet **G. Sagendorf, Auctionator.**

Die Erben der Wm. weil. **D. Harms** wollen die nach vorhandenen **Mobilien**, u. a.: 2 Sophas, 1 gr. zweith. Kleiderschrank, 1 zweith. Bettstelle, diverse Schränke, Tische und Borden, sowie sonstige Haus- u. Küchengeräthe, 1 Kinderwagen u. am **Freitag, den 4. Juli, Nachm. 2 Uhr**, im Hause h. d. **Schuhfabrik Nr. 1**, durch Herrn Rechnungssteller **W. Köhler** öffentl. meistb. a. Baarzahlung verkaufen lassen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 5. Juli 1890, Nachmittags 5 Uhr, werden beim Wirth Schütte zu Osterburg: 4 Schweine, 1 Ladeneinrichtung, 5 Sopha, 2 zweithür. Kleiderschränke, 2 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 1 Eckschrank, 2 Nähmaschinen, 1 Secretair, 1 K. Tisch, 1 Wanduhr mit Console, 1 Garderobenhalter u. s. w. zur öffentlichen Versteigerung kommen. **Manthey, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1890, Nachm. 4 Uhr, sollen im Auktionslocale an der Ritterstraße: 4 Sopha, 2 Sophatische, 2 Tische, 1 Clavier, 1 großes Schwein, 6 amerik. Stühle, 6 Rohrühle, 1 2thür. Kleiderschrank, 3 1thür. dito, 2 Glasschränke, 1 Kleiderschrank, 2 Commoden, 1 Secretair, 1 Waschtisch, 2 Toilettenspiegel, 7 div. Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 8 Delbilder, 1 Nähmaschine, 1 Korb mit Glas- und Porzellanfachen, 7 Töpfe mit Blumen, 2 gr. Reolen, 1 Treten u. a. Sachen, öffentlich versteigert werden. **Manthey, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. Juli d. J., Nachm. 5 Uhr, kommen in **Ad. Dood's** Stablissement hieselbst folgende Gegenstände, als: 6 Sopha, 1 do. mit rothem Plüschbezug, 6 Polsterühle mit do. Bezug, 1 Sessel mit do. Bezug, 12 Polsterühle, 1 Korbstuhl, 5 Stühle, 6 Tische, 1 gr. do., 1 Pendule, 3 Regulator, 3 Schränke, 1 Eckschrank, 2 Verticob, 1 Commode, 3 Spiegel, 2 gr. do., 1 runder do., 1 Spiegelschrank, 1 Stammerdiener, 1 Sophatisch, 2 gr. Hängelampen, 1 Blumentisch, 18 Töpfe mit Blumen, 1 gr. Mabaftervaie, 8 div. bronz. Gipsfiguren, 2 große unfertige Gipsfiguren, 1 gr. Console, 24 K. Consolen, 27 K. Büsten und do. Figuren, 2 Ladeneinrichtungen mit Kästen, 1 Schentischrank, 1 Treten u. a. Sachen, zur öffentlichen Versteigerung. **Manthey, Gerichtsvollzieher.**

Zwischenahn. Der Hausmann **D. zur Lohse** zum **Al. Garnholz** läßt am

Montag, den 14. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,

plm. 30 Tagewerk Wiesenland, bestes Kuhheu liefernd, pfandweise auf mehrere Jahre verheuern. Veranmlungsort: **Reins Wirthshaus zu Langebrügge.** **G. Schorff.**

Westerstede. Der Pächter **D. Bruns** zu **Klein-Garnholz** läßt am

Mittwoch, den 9. Juli, Nachm. 2 Uhr,

10 Sch. S. Roggen,
5 „ „ Kartoffeln,
10 Tagewerk Gras in der Schneewiese, bestes Kuhheu, öffentlich meistbietend verkaufen. **W. Geiler, Auct.**

Wesloy. Der Hausmann **Joh. Bruns** daselbst läßt am

Donnerstag, den 3. Juli, Nachmittags 5 Uhr,

circa **16 Tagewerk Wiesenland**, dichtbestigt mit Gras, an Ort und Stelle verheuern. Das an hervorragender Lage belogene **Geschäfts- und Wobuhans Langestraße 35** ist mit Antritt zum 1. November 1890 unter günstigen Bedingungen preiswerth durch mich zu verkaufen. **G. von Gruben, Verbaritr. 9.** Frisch ger. Ale empf. **D. G. Lampe.**

Portemonnaies,

vorzüglich gearbeitet. **Unübertroffene Haltbarkeit wird garantiert.** Größte Auswahl und nächste Preise. **Heinr. Hallerstede, 20, Mottenstr. 20.**

Öffentlicher Verkauf von Wiesensämereien.

Der Ritter **Ottmann Hinrich Krumland** in **Esborn** und der Hausbesitzer **Johann Hermann Hansen** daselbst wollen die ihnen gemeinschaftlich gehörigen, zu **Ofen** belegenen **Wiesensämereien**, gen. **Brook**, Artikel 1064 der Mutterrolle der Landgemeinde **Oldenburg**, Flur 13, Parcellen 138 und 139, groß 5,1729 ha = plm. 10 Kaff. Jüd., öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Termin zum Verkauf ist angelegt auf
Freitag, den 4. Juli d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
im **Ofen-Krüge.**

Bemerkt wird noch, daß die Wiesensämereien in Abtheilungen und auch im Ganzen zum Verkauf aufgesetzt werden und die Käufer die diesjährige Ernte mit erhalten.

Wenn irgend annehmbar geboten, wird zur Erparung von Kosten im ersten Verkaufstermin der Zuschlag erteilt werden. **Joh. Clausen, Reichsillr.**

Wardenburg. Die Erben des weil. Brinkfegers **Johann Hinrich Stöver** daselbst lassen am
Mittwoch, den 9. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend:

10 Scheffelsaat Roggen, Buchweizen, Kartoffeln, Runkelrüben, Flachs, mehrere Gartenfrüchte, 1 milchgebende Kuh, 1 Schwein, 5 Hühner, 2 vollständige Betten, 1 Webstuhl mit Zubehör, 1 Glaschrank, 1 zweif. Kleiderchrank, 1 Schreibpult, eis. Töpfe, 3 zinn. Kummern, Porcellan- und Steinsachen, 3 Stücke gebleichtes Leinen, 1 Stöckel, eine Futterkiste, 2 Karren, Forken, Garten, Spaten, 1 Hausen Stalldünger, und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf soll die zum Nachlaß gehörige **Brinkfegerei,**

mit Antritt auf den 1. Novbr. d. J., zum Verkauf aufgesetzt werden.

Sollte ein Verkauf nicht zu stande kommen, so soll das Wohnhaus mit dem Garten bis zum 1. Mai t. J. vermietet werden.

Joh. Clausen, Rechnungsführer.
Oldenburg. **Friedrich Behrens** auf **Estrahlmann's Stelle** zu **Heidkampersfelde** läßt am

Freitag, den 11. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr anfangend,
**10 Scheffelsaat Roggen und 8 Tage-
werk gut besetztes Gras zum Mähen
oder Weiden**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Joh. Clausen, Reichsillr.,
Bureau: H. Kirchenstraße Nr. 7.

Vierte Ammerländische Bezirks-Thierschau

am **29. August 1890** in **Westerstede.**
Der Verkauf der Loose und Thierschaukarten, Preis zusammen 3 M., hat begonnen und sind solche bei der Kommission zu haben. Die Ausstellungsbedingungen sind dieselben, wie 1888. Nähere Auskunft erteilt die Kommission, welche aus folgenden Mitgliedern besteht:

A. Gem. Westerstede.
1. U. Ohmstede, Westerstede; 2. Gastw. F. Ahrens, das.; 3. Thierarzt Feldhus, das.; 4. S. Frank, das.; 5. Gastw. Henten, das.; 6. Herm. Meincke, das.; 7. D. Kamten, Gieselhorst; 8. Joh. Siefen jr., Seggern; 9. D. Hobbie, Linswege; 10. D. Uffen, Torsholt; 11. Fr. Henten, Westerloy; 12. Fr. Fiden, Lindern; 13. D. Uffen, Eggeloge; 14. Fr. Deltjen, Holtwege.

B. Gem. Apen.
15. S. Christoffers, Apen; 16. G. Meyer, das.; 17. Aht. Brumund, Botel; 18. Gastwirth Meins, Gobensholt.

C. Gem. Zwischenahn.
19. Gem.-Vorst. Feldhus, Zwischenahn; 20. G. Hise, Nostrup; 21. D. Reiners, Helle; 22. D. zur Voge, H.-Garnholt; 23. Ahrens, Rathhausen; 24. Gastw. Brumund, Etern.

D. Gem. Edewecht.
25. Gem.-Vorst. Nüchter, Edewecht; 26. Gerd Heinje, das.

Nächste Kommissions-Sitzung am 13. Juli, Nachm. 3 1/2 Uhr, in **Westerstede**, wozu vorstehende Herren hierdurch eingeladen werden. Wahl der Preisrichter, Wahl der Unter-Kommission u. f. w.

Linswege, 1890, Juni 15.
Der Vorstand der D. L. G.
Abth. Ammerland.
Fr. D.-ffen.

Zweites Oldenburger Preis- u. Concurrenz-Regeln

(Stadt Oldenburg)

im „Hôtel zum Lindenhof“
am 13., 14. und 15. Juli d. J.

Da das im vorigen Jahre stattgefundene Preis- und Concurrenz-Regeln ungetheilten Befall gefunden, so veranstaltet dasselbe Comité am 13., 14. und 15. Juli d. J. in den schönen Gartenanlagen des „Hôtel zum Lindenhof“ auf 7 Regelbahnen das

zweite Oldenburger Preis- und Concurrenz-Regeln,

wozu alle Freunde des Regens eingeladen werden.

Da die Anlagelosten gering sind, so kommen bedeutend günstigere Preise zur Vertheilung als im Vorjahre.

An allen 3 Tagen:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Capelle des **Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91**, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Hüttner**, sowie am **Sonntag und Dienstag Abend:**

Großer Festball.

Alles Nähere besagen die Plakate.

Das Comité.

Nur **15 Tage. Letzte Bekanntmachung. 15 Tage**

Der Ausverkauf

in
oberen Saale der Markthallen

ist in diesem Monat nur **15 Tage** — vom 1. bis 15. incl. — geöffnet und sollen in diesem Zeitraume sämtliche noch vorhandene Waaren zu jedem gebotenen annehmbaren Spottpreise abgegeben werden.

Es sind noch vorhanden:

Ein großes Seidenband-Lager in allen Breiten und Farben.

Seidenband, 3 Finger breit, 10 und 5 S per Mtr. Glatte und gepresste Seide; Merveilleur, zu Blousen und Kleidern passend.

Seidene Ballhandschuhe.

Fertige Flanel- und Satinblousen von 1 M an.

Schwarze Spitzenchürzen per Stück 50 S.

Tricotkleidchen für Kinder

Cattun- und Kleiderstoffreste; Flanelle.

Sehr schöne Macc-Unterwäsche für Herren und Damen, sowie System Jäger'sche Normalwäsche.

Hochgelegante, fertig garnirte Mädchenhüte für Kinder

Garbinnen, crème und weiße, Tischdecken.

Seidene Regen- und Sonnenschirme.

Blumen und Federn.

Damen-Regen- und Madamäntel, sowie hochgelegante

Bandage-Mäntel.

Herren- und Knabenangaroberobe.

Buckstint-Hefte.

Schuhwaaren: Eine große Partie rothleberne Herren-

stiefeletten à Paar 4 M 50 S und 5 M.

Damen-Stiefeletten, Damen-Promenaden- und -Lasting-

Schuhe à Paar 2 M 50 S.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß dieser vortheilhafte Ausverkauf die günstigste Gelegenheit bietet, gute Sachen billig einzukaufen, da geräumt werden soll und muß, sowie daß eine weitere Bekanntmachung nicht erfolgt.

Zwischenahn. Wittve v. **Waaden** zum **Krethkamp** läßt am

Sonnabend, den 12. Juli d. J.,

nach Beendigung des **Hedemann'schen** Gras-Verkaufs:

ca. 4 Tagewerk Gras,

bestes Rnhheu,

mit Zahlungsfrist verkaufen. **G. Schorst.**

Prima Edamer Käse

traf wieder ein. **D. G. Lampe.**

Ostfries. Rümmeckäse

in prima Waare à 1/2 kg 25 S, bei Ganzen billiger, empfiehlt

D. G. Lampe.

Delicaten Harzkäse, fetten Limburger- und

Romadurkäse, Schloßkäse empfiehlt

D. G. Lampe.

Corned-Beef

in Büchsen à 1 kg, 3 kg und 7 kg, Cervelat-

wurst, Nagelholz, Blauschintzen empfiehlt

D. G. Lampe.

Neuen Cib-Caviar empf. **D. G. Lampe.**

Apfelsinen und Citronen empfiehlt

D. G. Lampe.

Zu vermieten 2 Juck Mähgras im Ohmstedersfelde.

E. Memmen, Reichsillr., Bergstr. 5.

Neuer Bürger-Club.

Die Mitglieder werden gebeten, die Karten zur Fahrt nach **Bremen** am **Mittwoch, den 2. Juli**, bei Herrn **W. Lühr**, Selligengeiststraße 22, abholen zu wollen.
Der Vorstand.

Schönes Rnhfahrl hat zu verkaufen

D. Braeh, Ziegelhofsstraße 46.

Zu verkaufen eine kl. Kinderbettstelle.

Klödemann'stitt 5.

Zimmergesellen-Krankenkass

zu **Oldenburg** (Eingeführte Hilfskass).

Generalversammlung: Sonntag, den 6. Juli 1890

Nachmittags 3 Uhr, bei **Börner.**

Zweck: Rechnungsablage, Neuwahl der Kranken-

besucher und sonstige Besprechungen.

Der Vorstand.

Petersvehu. Am Sonntag, den 6. Juli:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Peter Kayser.**

„Ohmsteder Wüggentrug.“

Am Sonntag, den 6. Juli:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **S. Willers.**

Seinen mit dem prächtigsten Laubdach versehenen

neu hergestellten

Caffeegarten

im „**Oldenburger Schützenhof**“ bringt Unter-

zeichneter hiermit in empfehlende Erinnerung. Auf

Kinderbelustigungen mannigfacher Art steht den kleinen

Gästen ein elegantes Ziegengepann jederje

gratis zur Verfügung. Hochachtungsvoll

Louis Nolte.

Bloherfelde. Am Sonntag, den 6. Juli:

Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet **Friedrich König.**

Druck und Verlag von **H. Schart**, für die Redaction verantwortlich. **H. Schart** in Oldenburg, Peterstraße 6.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des bekannten Bankhauses **Theodor Scheller, Braunschweig** bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.



Aus der guten alten Zeit.

In der Reactionsperiode nach 1848 wurde in den Armeen, welche man in der Zeit der Noth so gebüßelt hatte, wieder der alte Jopf gedreht, das Wort Deutschland war verpönt, und wie feinsüßlich in dieser Beziehung die Ohren der höheren Herren Vorgesetzten waren, das hat damals — so erzählt W. Creuzer in den „Müsch. Neuesten Nachr.“ — der k. k. österreichische Unterlieutenant Brauser zu seinem Nachtheil erfahren müssen, als er eines Tages mit seiner Mannschaft vom Exerciren heimmarschirte, und die Leute das Lied anstimmten: „Mein Deutschland, ich muß marschiren.“ Damals ließ der gefürchtete Brigadier Generalmajor Eder von Zäppelmayer, der eben seinen Morgentritt machte, den Lieutenant zu sich herankommen, und nachdem er, wie es seine Gewohnheit war, durch drei- oder viermaliges rasches Dehnen und Schließen seines gewaltigen Mundes eine riesige Menge Luft in sich hingelchnappt hatte, schrie er den Lieutenant an: „Ist das ein Lied, Herr Lieutenant, für k. k. Infanteristen? Das sind die Anfänge zu erneuter Revolution, das Wort „Deutschland“ — abermaliges Schnappen — muß aus der Armee hinaus, und der k. k. Lieutenant, der solche aufrührerische Lieber duldet, wandert für drei Tage in Arrest.“ So geschah es auch, Lieutenant Brauser bekam drei Tage Zeit zum Nachdenken über das Soldatenleben, wie er es sich als frischer Studiosus ausgemalt hatte und wie es in der That war. Seit dieser Geschichte war Lieutenant Brauser noch dazu bei dem General Zäppelmayer, der ohnedies die „Studirten“ nicht leiden konnte, völlig in Ungnade gefallen. General Zäppelmayer, das Muster eines Friedenssoldaten, war ein kleiner Mann mit leichtem Embonpoint, großem Kopf und kleinem struppigen, grauen Schnurrbart; auf dem Haupte waren von rechts und links, sowie von rückwärts die Haartressen in langen Strähnen herbeigeholt, um die große Glase zu verbergen. Wie oben schon erwähnt, hatte General Zäppelmayer die Gewohnheit, mit dem Munde zu schnappen, und wenn er dies that, so tauchte er mit seinem Rinn fast zwischen Hals und Cravatte hinein. Officiere wie Mannschaften hatten sich an diese Absonderlichkeit ihres Generals längst gewöhnt und die neu eintretenden Kruten wurden schon gleich am ersten Tage unter allerlei Witzgen auf den schnappenden General aufmerksam gemacht.

Herr v. Zäppelmayer war ein Dienstkenner ersten Ranges, d. h. nach seinen Begriffen vom Dienst, Keiner wußte so genau wie er die Lage jedes einzelnen Fingers bei den Geseßgriffen, Keiner kannte so gut die Ausmaße, die für jedes einzelne Uniformstück vorgeschrieben waren. Obwohl barbarisch streng bei dem geringsten Verstoß gegen eine Vorschrift, suchte sich doch Zäppelmayer auch wieder populär zu machen; er unterließ sich mit den Soldaten, befragte sie um ihre Verhältnisse, kurz, er geberdete sich als Vater seiner Untergebenen, sodaß ein alter Feldmehel, als einst Zäppelmayer in einem Bivak aus der Menageschüssel eines Lambours Kartoffelsuppe verlustet hatte, entückt ob solcher Herablassung die umstehenden Soldaten aufforderte, einzustimmen in den Ruf: „Vater Zäppelmayer lebe hoch!“ Der General war ganz entückt über diese Ovation, schenkte dem Feldmehel einen Gulden und dachte, der Ehrenname „Vater Zäppelmayer“ würde ihm jetzt in der ganzen Brigade bleiben. Eines schönen Nachmittags hielt Lieutenant Brauser Unterricht an seine Mannschaft in einem Cafenzimmer. Die letzte Viertelstunde benutzte der Lieutenant gewöhnlich, um den Soldaten Einiges aus der glänzenden Geschichte ihres Vaterlandes zu erzählen, und so war es auch heute. Während Brauser begeistert von der Macht und Größe der früheren Kaiser sprach, war unbemerkt General von Zäppelmayer eingetreten, hatte einige Minuten zugehört und dann den Lieutenant angefahren: „Gehört das zum Unterricht eines k. k. Infanteristen, stehen solche Dinge im k. k. Leitfaden für die Instruction des k. k. Heeres?“ Der Lieutenant mußte nichts zu erwidern und der General fuhr fort: „Ich bin überzeugt, das Nothwendigste lernen die Leute bei Ihnen nicht. Wer bin ich?“ wandte er sich an den ihm nächststehenden Soldaten, einen Böhmen Namens Selbnitsch. Der arme Teufel wußte vor Schrecken kein Wort herorzubringen, dazu verstand er nicht gut Deutsch. „Sagen Sie, Herr Lieutenant, die Leute wissen nichts. Wer bin ich?“ wandte sich der General an den Nächsten. — „Herr Generalmajor Eder von Zäppelmayer!“ antwortete der Angeredete trisch. — „Gut, mein Sohn,“ sagte der General etwas beruhigter, und, um dem Lieutenant seine Beliebtheit und Popularität zu zeigen, fragte er den Soldaten weiter: „General von Zäppelmayer, das ist mein dienstlicher Name, aber wenn Ihr unter Euch seid, wie nennt Ihr mich dann?“ Der Soldat sah fragend bald

den Lieutenant, bald den General an und letzterer sagte: „Nun, heraus mit der Sprache, mein Sohn; wenn Ihr unter Euch Kameraden seid, so redet Ihr doch vertraulicher von mir. Wie nennt Ihr mich da?“ Dabei fing der General gelinde zu schnappen an, und als der gefragte Soldat das sah und als der Lieutenant ihm aufmunternd zurief: „Nun, wie nennt Ihr den Herrn General unter Euch?“ da antwortete er mit freudlichem Grinsen: „n Cravattschnapper!“

Ironie des Schicksals.

Roman von Fedor von Sobeltik.

(Fortsetzung.)

„Ihre Lectüre scheint ja ganz besonders amüßant zu sein, Fräulein Bernut,“ rief ich ihr zu, — oder stimmt Sie nur der Anblick des Meeres so träumerisch?“ Sie schrak leicht zusammen, lächelte aber, als sie mich erblickte und nahm das Buch an sich. Ich war näher getreten und ließ mich nun neben ihr nieder.

„Darf ich fragen, mit welcher außerordentlich spannendem Roman Sie sich eben beschäftigt haben?“ fuhr ich fort.

„Sie werden räsonniren und mir eine längere Moralpredigt halten, wenn ich es Ihnen sage,“ entgegnete Anni, wieder unter stüchtigem Erörthen, und drückte das Buch an sich, als müßte sie es vor mir vertheidigen. „Ich bin schon in den Garten gestrichelt, um den Roman abseits des gestrengen Blickes der Tante Irma ruhig auslesen zu können, aber — die dumme Geschichte ist zu meinem Leidwesen so langweilig, daß ich über der Lectüre beinahe eingeschlafen bin!“

In diesem Augenblicke fiel infolge einer unvorsichtigen Bewegung Anni's der Romanband zur Erde. Ich hücte mich rasch, hob ihn auf und warf dabei einen indistincten Blick auf das Titelblatt. Es war Zola's „Au bonheur des dames.“

Anni nahm das Buch ruhig aus meiner Hand entgegen.

„Nun los,“ sagte sie, und in diesem Moment glaubte auch ich das „eigenthümlich fatale Flackern“ in ihren lichtblauen Augen wahrzunehmen, von dem Dornstein mir gesprochen hatte. „Ein junges Mädchen, das Zola liebt, ist jedenfalls ein Ausbund von Verworfenheit. Ich bin auf die ärgste Strafpredigt gefaßt — nur bitte ich Sie, schonen Sie den Frieden des Hauses und erzählen Sie Tante Irma von meinen Schandthaten nichts.“

„Wenn Irma Ihre Lectüre ein wenig sorgfältiger überwachen wollte, so würde das ganz gewiß nichts schaden,“ erwiderte ich ernst. „Ich bin ein Verehrer Zola's — es widerpricht dies aber durchaus meiner Ansicht nicht, daß seine Werke nicht in die Hand eines jungen Mädchens gehören, welches sich zum Lehrrentnertamen vorbereiten will.“

Anni maß mich mit halb ärgerlichem, halb hochmüthigem Blick.

„Darf ich um nähere Erklärung bitten,“ sagte sie.

„Ich bin alt und erwachsen genug, mir meine Lectüre nach eigenem Gutdünken auszuwählen zu können.“

„Gewiß — nur müssen Sie etwas geschickter in der Auswahl Ihrer Bücher vorgehen. Kaufen Sie sich Betherell's „Weite, weite Welt“ oder Elise Polko's „Mistfalsche Mädchen“, aber lassen Sie Zola bei Seite. Sie verstehen ihn ja Gottseidank doch nicht, sonst wären Sie nicht über einen seiner besten Romane sanft in das Reich der Träume hinübergeschlummert!“

Anni riß eine Ranke vom Spalier und zerpfückte sie häufig mit nervös zuckenden Fingern.

„Sie haben eine seltsame Art zu sprechen,“ erwiderte sie, die Augen fest auf den Boden richtend. „Ich würde mir dies Gemüth von keinem Spott und selbstherrlicher Herablassung auch nicht von Jedermann gefallen lassen. Im Uebrigen gestehe ich Ihnen gern, daß ich mir den Roman nicht selbst gekauft, sondern von einem Bekannten geliehen erhalten habe.“

„Ah so! — Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich in diesem freundschaftlichen Geber Herrn von Borken vermuthete.“

Das ganze Antlitz mit Purpur übergoßen, wandte sich Anni höflich mir zu.

„Wie kommen Sie zu dieser Vermuthung?“ hieß sie hervor. „Ah — ich kann mir denken,“ fuhr sie, voll Bitterkeit im Tone fort, — die sehr verehrte Tante wird auch Sie zum Mitwissenden meiner horriblen Verbrechen gemacht und Ihnen alle meine graufigen Schandthaten haarfeln erzählt haben! Was muß ich für ein schredliches Geschöpf sein, daß man meiner unbedeutenden kleinen Persönlichkeit halber ein so gewaltiges Aufsehen macht! — Herr des Himmels — und wüßten Sie nur, wie harmlos sich die ganze Angelegenheit verhalten, um deren willen mir der Dinkel und die Tante so gewaltig zugeßet haben! Ich

bin doch wahrhaftig kein Kind mehr, das auf Schritt und Tritt beobachtet werden muß und das Züchtigung verdient, wenn es sich einmal etwas weiter als nothwendig aus dem mütterlichen Umkreise entfernt!“

„Ich meine, Sie übertreiben, Fräulein Bernut,“ entgegnete ich ruhigen Tones. „Die Verantwortung, welche Dornstein und Irma von dem Augenblick an übernahmen, da Sie in ihr Haus kamen, ist um so größer, als Sie nicht blutsverwandt mit den Weiden sind. Wenn dieselben also mit scharfen Augen über Sie wachen, so erfüllen sie eine Pflicht, für die Sie ihnen in hohem Grade dankbar sein müssen. Sie haben sich nun allerdings, wie ich einer Ihrer Aeußerungen von vorhin entnehmen zu können glaubte, zwar ganz besondere Ansichten und Begriffe über die Stellung zurecht konstruirt, die unsern jungen Mädchen zugewiesen ist — wenn Sie es sich recht überlegen, werden Sie mir aber zugeben müssen, daß es sich selbst bei einer „freieren“ Auffassung der Dinge nicht recht mit den Gesetzen der Schicklichkeit verträgt, wenn Sie sich hinter dem Rücken Ihrer Pflage-Eltern mit einem jungen Manne ein Rendezvous geben. . . Sie könnten fragen, was mich für meine Person die ganze Sache überhaupt angehe. Nichts, wenn ich mit Ihren Pflage-Eltern nicht innig befreundet wäre und wenn ich für Sie keine Theilnahme und kein Interesse hätte. Da dies Beides aber der Fall ist, so werden Sie mir auch nicht böse sein, wenn ich Sie herzlich und dringend bitte, noch heute den Zola'schen Roman an Herrn von Borken zurückzugeben und künftighin jeden Verkehr mit diesem Herrn abzubrechen.“

Anni hatte mir stillschweigend zugehört, und nur zeitweilig sah ich, wie unter ihren halb gesenkten Lidern hervor mich ein Strahl ihrer Augen traf. Ihre Lippen waren fest geschlossen und um ihre Mundwinkel markirte sich ein trögiger Zug; es schien mir, als wäre sie etwas bleicher geworden — vielleicht zauberte aber auch nur der durch das Grün des Weinlaubs abgedönte Sonnenschein ein falberes Licht auf ihre Wangen.

Sie warf das Buch auf die gegenüberstehende Bank und verfränte die Hände im Schooße.

„Was haben auch Sie gegen Herrn von Borken?“ fragte sie. „Ich denke, Sie waren bereits einmal sehr intim mit ihm befreundet?“

„Intim nie, aber befreundet — Sie haben recht. Unsere Jugendfreundschaft ist im Laufe der Zeiten indessen ein wenig loder geworden. Das kommt vor, wenn man sich Jahre hindurch nicht sieht und auch keinen brieflichen Verkehr miteinander pflegt. Ueberdies muß ich Ihnen gestehen: der Eindruck, den der Borken von heute auf mich macht, ist so grundverschieden von dem, welcher mir im Gedächtnisse haften geblieben ist, daß ich einen innigeren Verkehr gar nicht wünsche. Borken gehört zu jener Sorte von Lebensmenschen, die mir nicht sympathisch sind, weil ich ihre Reizungen nicht theile. Ich kann das sagen, ohne daß Sie mich einen Philister schelten werden; ich bin selbst eine lebensfreundliche Natur, und vielleicht gerade deshalb sind mir alle jene Leute so von Grund aus zuwider, die sich damit brüsten, daß ihnen das Leben keine neuen Genüsse mehr bieten kann. Weil ich aber weiß, daß diese jungen Greise auf unerfahrene Mädchenherzen recht oft einen gewissen „interessanten“ Reiz auszuüben im Stande sind, der leicht genug gefahrlich werden kann, deshalb möchte ich Sie wiederholt bitten, den Verkehr mit Borken aufzugeben.“

Bis jetzt hatte Anni in ruhigem Schweigen neben mir gesessen — nun aber geschah etwas, was ich am wenigsten erwartet hätte. Sie brach in ein heftiges, helles Gelächter aus und faßte dabei mit ihren beiden Händen meine Rechte, die sie kräftig drückte.

„Ich danke Ihnen bestens, mein hochgeehrter väterlicher Freund,“ sagte sie mit spöttischem Zucken um ihre schmal geschlittenen, blutrothen Lippen. „Sie haben mir eine außerordentlich belehrende Rede gehalten und sich damit ein Zeugnis ausgestellt, auf das jeder Pädagoge stolz sein könnte. Aber ich versichere Sie: es war nicht nöthig, mir mit so ernsthaften Auseinandersetzungen zu kommen! Dief Dornstein hat das auch mehrfach versucht, und die moralischen Ermahnungen von seinen Lippen klangen nicht minder dröblig wie die Ihren. Was wollen Sie um Alles in der Welt willen von mir? — Dieser Herr von Borken ist mir so gleichgiltig — so gleichgiltig wie Jan Krieme oder sonst Einer! Es war — ich gebe Ihnen darin Recht — eine große Thorheit von mir, daß ich seiner Aufforderung, mich gelegentlich mit ihm zu treffen, gefolgt bin — Sie wissen schon, was ich meine! Ich habe die pikante Neugier, die sich in mir regte, aber weiß Gott bitter bereut. Hätte ich gewußt, daß meine Unvorsichtigkeit so harte Folgen nach sich ziehen würde, dann hätte ich Herrn von Borken mit einem der Chocolatee und den beiden Eisbaisers, die er mir in der Conditorei in der Hallischen Straße vorgelegt, schießen lassen! Dixi, mein väterlicher Freund! Wollen

Sie außerdem noch, ich soll Ihnen einen feierlichen Eid ablegen, daß ich mit Worten fernerhin jeden Verkehr aufhebe, so bin ich Ihnen zu Liebe auch dazu bereit, obwohl ich Ihnen schmerzen kann, daß unser Verkehr sich bisher auf den Austausch nützlicher Phrasen und — feinererits auf die leibhaftige Ueberlassung dieses langweiligen Jola'schen Romans beschränkt hat, der meine sündige Seele in sündlosen Schlummer versenkte . . .

Sie hielt noch immer mit ihren beiden kleinen Händen meine Rechte fest und blickte mir unverwandt ins Auge. Mir war, als sei — obwohl ihre Stimme bis zuletzt den spöttischen Klang beibehalten — der Ausdruck ihres Auges ein ernster geworden. Sie hatte sehr schöne Augen von dunklem Blau und große, lebhaft scintillirende Pupillen — aber Dornstein hatte recht: es lag ein eigenes Etwas in ihrem Blicke, das einen Mann verlegen machen konnte — etwas fest Herausforderndes und dabei ausgesprochen Leidenschaftliches.

Mir wurde schweiß im Banne dieser blauen Augen, deren verhängnisvoller Zauber auch auf mich nicht ganz ohne Wirkung bleiben konnte. Leise und zögernd löste ich ihre heißen Hände von den meinen und verfuhr dann — es mag mir in diesem Moment nicht sonderlich gut gelungen sein — denselben unbefangenen beiteren, leicht ironischen Ton anzuschlagen, den Nenni gewöhnt hatte. Damit fiel freilich die Miston, die ich übernommen hatte, gründlich in's Wasser.

„Nach diesem reumüthigen Bekenntniß einer armen Sündenbinde könnte ich mich stracks erheben und mit meiner Moral nach Hause gehen,“ sagte ich. „Sie haben es heraus, Fräulein Berni, auch den strengsten Sittenprediger binnen wenigen Minuten für sich zu gewinnen. Was soll ich noch sagen? — Ich nehme Ihren Eid für geschworen an — selt. Wünschen Sie, daß ich an Ihrer Stelle Herrn von Borken das geliebte Buch zurücksende?“

Nenni erhob sich rasch. „Ich danke für gütige Bevormundung — es würde mir doch unlieb sein, wenn Herr von Borken glauben könnte, Sie hätten meine Erziehung in aller Form Nechtens übernommen. Ich werde ihm den Roman am Nachmittage durch einen Boten zuschicken. Sind Sie nun befriedigt?“

„Vollkommen — und ich danke Ihnen bestens für Ihre Bereitwilligkeit.“

„Sie danken mir noch — das ist köstlich! Wofür, wenn ich fragen darf? Ich hätte doch eigentlich Ihnen zu danken, daß Sie sich meiner in so freundschaftlicher und liebevoller Weise angenommen haben! Womit habe ich das eigentlich verdient? Sie sagten vorhin, Sie nähmen — wie drückten Sie sich doch aus? — Sie nähmen ein gewisses Interesse an meiner Person. Das ist außerordentlich schmeichelhaft für mich, ich möchte aber gern wissen, wie Sie dazu kommen. Bisher haben Sie sich wenig genug um mich gekümmert!“

„Sie sind bemerkwürdig offenherzig, Fräulein Nenni, und besitzen nebenbei eine große Gewandtheit in der Kunst, den Gegner durch ein förmliches Kleingewehrfeuer von Fragen in Verlegenheit zu setzen. Was soll ich Ihnen auf Ihr letztes Anknöpfen antworten? Wächten Sie eine Schmeißelei hören? Ich meine, Sie denken zu klug und zu kühl, um über den Werth einer schönen Phrase nicht lächelnd die Achseln zu zucken.“

„Wenn Sie mir von vornherein erklären, daß eine Schmeißelei aus Ihrem Munde mir gegenüber immer nur eine Phrase ist, dann verzichte ich allerdings auf das mir in Aussicht gestellte Vergnügen, so pitant ich es mir auch denke, von Ihren Lippen, die bisher nur Strafpredigten und ironische Bemerkungen für mich hatten, einmal ein schmeißeleieriges Wort zu hören. Es kommt aber vielleicht dereinst eine Zeit, wo Sie etwas weniger Groll gegen mich hegen und wo es Ihnen minder schwer fällt, mir eine ehrlich gemeinte Freundlichkeit zu sagen — die große Zeit, da ich gebessert und geläutert vor Ihnen stehen werde! Ich empfehle mich Ihnen zu Gnaden, väterlicher Freund und erhabener Professor der Moral!“

Sie knixte tief, nahm meine rechte Hand, beugte sich über sie und küßte dieselbe. Und dann slog sie leichtfüßig über den kleinen Wiesenplan dem Hause zu. Ich sah ihr helles Kleid im Winde flattern und hörte noch ihr kedes Gelächter . . .

(Fortsetzung folgt.)

Namentliches Verzeichniß

der in der Zeit vom 22. bis 28. Juni d. J. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
A. Stadt: Rentner Heinrich Friedrich Adolf Brinkmann und Friederike Bernhardsine Peters.
B. Landgemeinde: Buchhalter Johann Dietrich Bernh. Dünne zu Donnersthuwe und Elisabeth Pauline Alexandrine Lammers zu Oldenburg.

II. Geburten.
A. Stadt: Tochter des Wärbiers Demert; desgl. des Schneiders Hemming; desgl. des Steuerassessors Schwengel; desgl. der Hauswirthin N. N.; desgl. des Wärbiers Spanhage; desgl. der Arbeiterin N. N.
B. Landgemeinde: Sohn des Wärbiers Müller zu Gshorn; desgl. des Arbeiters Brims zu Wahnsted; desgl. des

Arbeiters Diekmann zu Klein-Bornhorst; desgl. des Arbeiters Schmidt zu Donnersthuwe; desgl. der Dienstmagd N. N. zu Hofersee. — Tochter des Schmieds Hölzen zu Donnersthuwe.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Zimmergehilfe Hinrich Lübbers, 52 J. Rechnungsführer a. D. Friedr. Theodor August Nordmann, 69 J. Mele Selme Wilhelmine Hofkamp, 5 J. Alma Caroline Schnauer, 3 Mon. Hermann Hinrich Spille, 12 J. Ehefrau Cath. Margarethe Hillers geb. Janßen zu Weizendorf, 47 J. Karl Eilert Ludwig Brunten, 1 J.
B. Landgemeinde: Johann Dietrich Bubbe zu Hofersee, 9 J. Dietrich Friedrich August Haselbe zu Petersvehn, 11 Mon. Helene Hölzen zu Donnersthuwe, 1/2 Stunde. Ww. Helene Catharine Harms geb. Hage zu Dornstede, 58 J. Johann Ludwig Gebten zu Donnersthuwe, 1 Mon. Mathilde Wilhelmine Diebel zu Radorf, 3 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Helene Hejning mit Georg Fittje, Weltersee. Helene Schmeidel, Oldenburg, mit Gerhard Bolte, Eisteth. Frieda Schmidt, Ransbüttel b. Verne, mit Bernhard Pundt, Ebenbüttel. Johanne Aufsmann, Oldenburg, mit August Jacobs, Wese in Ostfriesland. Marie Kothbe, Mürrwarden, mit Wilhelm Cornelius, Tessen-Altendich. Wilhelm Niesebier, Altwördenburg, mit Louise Vohse, Bursaber-Mittelbeich.
Geboren: (Sohn) A. Detten, Düte; L. Eubing, Bremen. — (Tochter) Dieder. Böger, Stollhamm; Wessie, Bedia.
Gestorben: Frä. Christine Sparr, Solzwarden, 80 Jahre. Pastor Friedr. Ernst Friskus, Toppens, 77 J. Ehefrau Louise Krefeler geb. Ritter, Dieckmann in Rosen, 25 J. Wittwe Marie Kahl geb. Thätjenhorst, Eisteth, 75 J.

Standesamtliche Nachrichten

auf der Gemeinde Oldenburg, vom 22. bis 28. Juni d. J.
I. Eheschließungen.
Glasmacher Friedrich Osterburg und Agnes Wenzel, beide zu Oldenburg.

II. Geburten.

Sohn des Schneiders Joh. Gerh. Busche, Langenweg 6; desgl. des Glasmachers Emil Wolff, Drieleralfuhweg 14; desgl. des Schneiders Bernhard Schneiders, Langenweg 10; desgl. des Holzhändlers Eduard Högl, Bremerstraße 30. — Tochter des Kellermeisters Julius Auer, Langenweg; desgl. des Arbeiters Johannes Kammerl Holz, Oldenburg Baurerschaft; desgl. des Zimmermanns Hinrich Hermann Weiners, Wiesenstraße 8; desgl. des Arbeiters Dietrich Georg Wehlers zu Oldenburg.

III. Sterbefälle.

Wittwe des Arbeiters Joh. Friedr. Ruffs, Marg. geb. Bräker, zu Bimmerstedemoor, 71 J. Johannes Michael Dreier, Cloppenburgstr., 8 M. Buchmacherin Anne Dorothee Auguste Böken, 59 J. Janak Carl Wey, Schulstraße, 1 J. Ehefrau des Lehrers Hermann Heinrich Bornand, Johanne Margarethe geb. Hedenkamp, Harmoniestraße, 49 J.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Schnellzüge 6.02 von Bremen und 7.06 Morgens von Oldenburg nach Leer, sowie 8.28 von Leer und 9.50 Abends von Oldenburg nach Bremen, welche nur in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September gefahren werden, sollen in erster Linie dem Vabereiche dienen und haben Reisende mit Fahrkarten, welche nicht auf Stationen Leer und darüber hinaus in der Richtung nach Oldenburg und in anderer Richtung auf Stationen über Bremen hinaus lauten, Anspruch auf Beförderung mit diesen Zügen nur in sofern, als neben den durchgehenden Passagieren Platz im Zuge vorhanden ist. Im Interesse der pünktlichen Beförderung muß von einer Zustellung von Wagen auf den Unterwegstationen für die Aufnahme des Localverkehrs in vorstehenden Zügen Abstand genommen werden, und ist das Personal angewiesen, darauf zu halten, daß die Coupes I., II. und III. Classe während der heißeren Jahreszeit soweit irgend möglich mit nicht mehr als bezw. 4, 6 und 8 Personen besetzt werden. Insbesondere kann die Aufnahme der Reisenden von Zwischendahn nach Oldenburg, sowie von Delmenhorst und Suchtingen nach Bremen-Neustadt und Bremen im Zuge 8.28 von Leer und 9.50 Abends von Oldenburg nicht gestattet werden. Der Zug 6.02 Morgens von Bremen wird abweichend von den übrigen Zügen nicht vom 1. sondern vom 2. Perron, Zugang 2. Treppe, abgelassen.

Wittwoch, den 2. Juli, werden in Veranlassung der Ausstellung in Bremen Personen-Sonderzüge nach Bekanntmachung vom 9. d. Mis. von Carolinenfel. Vereinnigung und Wilhelmshaven nach Bremen und zurück gefahren und darin die bekannten Ermäßigungen für combinirte Mißfahr- und Ausstellungen-Eintrittskarten gewährt. Demgemäß wird am 2. Juli auch der Zug 10.06 Abends von Bremen nach Oldenburg verkehren. Die Stationen erteilen Auskunft.

Am 5. Juli wird außer dem Vabzuge 6.02 Morgens von Bremen ein Sonderzug von Bremen nach Norden in folgendem Fahrplan gefahren:

Bremen	Abfahrt 4.49 Morg.
Delmenhorst	5.09 "
Oldenburg	5.54 "
Zwischendahn	6.13 "
Auguffsehn	6.34 "
Leer	Ankunft 7.00 "
	Abfahrt 7.07 "
Emden	Ankunft 7.30 "
	Abfahrt 7.40 "
Norden	Ankunft 9.15 "

Der Zug, welcher nur auf vorgenannten Stationen anhält, nimmt unterwegs Reisende nur auf, insofern in den durchgehenden Wagen noch Platz vorhanden ist.

Im Ubrigen werden die Vabzüge mit dem Zug 6.02 ab Bremen, Norden Ankunft 10.25 Vormittags befördert und die Schiffe in Norddeich an beide Tagen mit Abfahrt 11 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags daselbst nach Norden anschießen.

Oldenburg, den 26. Juni 1890.
Großherzog. Eisenbahn-Direction.

Russische Prämien-Anleihe von 1864
Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Gegen den Courseverlust von ca. 260 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 2.50 pro Stück.

15. Hauptversammlung des Oldenburger Landesvereins für Alterthumskunde in Oldenburg am Mittwoch, den 9. Juli 1890.

Die Hauptversammlung wird am Mittwoch, den 9. Juli in Oldenburg stattfinden.

1. Ankunft und Empfang der Festgenossen nach Ankunft der Züge von Oldenburg, Lönigen und Quakenbrück auf dem Bahnhofs durch die Herren Schäfer.
2. Von 9 1/2 Uhr Besichtigung der Ausstellung und Frühstück in Dieckhaus Gasthaus.
3. 10 1/2 Uhr Beginn der Hauptversammlung bis 11 1/2 Uhr:
 - a. Kurzer Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im Geschäftsjahre 1889.
 - b. Rechnungsablage, Wahl von 2 Mitgliedern zur Prüfung derselben.
 - c. Wahl von 3 Mitgliedern für die satzungsgemäß aus dem Vorstande scheidenden Mitglieder Dr. Heinde, Oberstlieutenant Straderjan Kammerathy Franke.
 - d. Antrag auf Aenderung der Statuten.
4. Vortrag des Herrn Pastor Dr. Wulf: Die Altstadt Oldenburg und die Neustadt Quakenbrück.
5. Um 11 1/2 Uhr Gang durch Oldenburg, Besichtigung älterer Häuser und der Kirche.
6. Festein im Saale des Herrn Dieckhaus um 1 1/2 Uhr. Gebed 2 M.
7. Fahrt nach Ardenstedt 4 Uhr, à Person 50 S., welche beim Bestiegen der Wagen an den Aufsichtern zu entrichten sind.
8. Rückkehr nach Oldenburg. Caffee bei Dieckhaus.
9. Abfahrt nach Oldenburg 7.8 Uhr, nach Lönigen 5 Uhr und 10.45, nach Quakenbrück 6.42 und 8 1/2 Uhr.
Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind eingeladen, Damen sind sehr willkommen.

Anmeldungen zur Theilnahme am Festein werden von Herrn Dieckhaus in Oldenburg, von sämtlichen schriftführenden Mitgliedern, sowie von den Unterzeichneten bis zum 6. Juli erbeten. Wünschenswerth ist die Angabe der Anzahl der Plätze für die Fahrt nach Ardenstedt.

Oldenburg, den 27. Juni 1890.
von Alten. Golddirector Duschok, Kammerathy Franke, Gutsbesitzer Haake, Oberlehrer Dr. Heinde, Oberstlieutenant Straderjan. Director Wepfien.

Gummi-waaren-Fabrik von Paris.

S. Renée.
Feinste Specialitäten. Zollfr. Versand durch W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
Ausführl. Specialpreisliste geg. 20 Pf. Portoanlag.

Oldenburg. Mittwoch, den 2. Juli d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfd., sollen in der Auctionshalle an der Haarenstraße Nr. 21 folgende Sachen, als:

viele Polster- und Lederwaaren, eine Garnitur mit Plüschbezug, eine dito mit Rippsbezug, ferner: Regulatoren, Weckuhren, Wanduhren und Taschenuhren, 1 großer Kollwagen, 1 vierdr. Sandwagen, Kinderwagen, 2 große Regentonne, Harmonikas, 1 großer Kronleuchter, 1 Klappplan, Kleiderchränke, Pulte, Commoden, Restaurationsstische und -Stühle, Spiegel und Bilder, 4 Küchenschränke mit Aufsätzen, viele Manufacturwaaren, Semde, Mittel, Herren- und Knaben-Anzüge zc.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenzner.

Petersvehn. Gerh. Dohrmann aus Petersvehn beabsichtigt seine daselbst belegene Aubaustelle mit Austritt zum 1. November d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpacken. Liebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.
F. Lenzner.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Das den Erben des weil. Kammerdieners **Suhfers** hieselbst gehörige, Langenweg Nr. 1 belegene
2stöckige Wohnhaus mit schönem Garten,
groß 8 a 48 qm,
kommt am

Freitag, den 4. Juli d. J.,

Morgens 11 Uhr,

im Locale Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abth. III, zum dritten Male zum öffentlichen Verkauf, mit Antritt zum 1. November d. J.

Ein fernerer Verkaufstermin wird vor-
ausichtlich nicht stattfinden.

Von der Kaufsumme kann auf Wunsch ein großer
Theil verginslich stehen bleiben. **A. Bischoff.**

Woggen-Verkauf.

Großenmeer. Die Käufer der Gruben Stelle
zu Moorlücke lassen auf derselben am

Sonntag, den 5. Juli d. J.,

Nachmittags 4 Uhr anfangend,

58 Scheffelsaat Woggen auf dem Halm
öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist ver-
kaufen. **Saale.**

Eversten. Am

Donnerstag, den 3. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

soll auf der früher Claus Wichmann'schen Stelle
hier selbst:

**Der Grasschnitt von ca. 7 Jück in
passenden Abtheilungen**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Auch soll alsdann die Nachweide ver-
pachtet werden. **E. Memmen.**

Borbeck. Der Proprietar **J. S. Dyhe** in
Oldenburg läßt am

Montag, den 7. Juli cr.,

Morgens 10 Uhr,

in feiner ol. **Meiners Wiese** in **Borbeck**, den
diesjährigen **Grasschnitt** in **Abth.** und dann
aus dem Abbruch eines Stalles genommenes noch sehr
gutes eichen Bauholz, als Balken, Ständer,
Sparren, Verbandholz etc.,
ferner am

7. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr anf.,
das **Gras** in den **Wiesen** im **Düwelschoop**,
Rebberwisch, **Fellhorn** und **Brook**, in Ab-
theilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufslustige werden eingeladen und wollen sich Nach-
mittags gegen 2 Uhr bei **Wahnwärter Neumanns**
Gauje in **Düwelschoop** versammeln.
C. Hagendorff, Auctionator.

Grasverkauf in Kleybrock.

Rastede. Der diesjährige **Grasschnitt** auf
Schwabe's Wischland im **Kleybrock**, 12 Tage-
werk, wird am

Mittwoch, den 2. Juli cr.,

Nachm. 4 Uhr,

in Abtheilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkauft,
wozu einladet: **C. Hagendorff, Auctionator.**

Borbeck. Die Erben des weil. **G. C. Heye**
und dessen weil. Wittve in **Borbeck** lassen
am **Donnerstag, den 17. Juli c.,**

Nachmittags 4 Uhr,

im **Müffeltruge** zu **Borbeck**:
die zu Borbeck belegene Kötere,
Wohnhaus, **Scheune**, **Gehöft**, **Garten**,
Acker, **Weide** und **Wischland**,
mit Antritt zum 1. November c., auch sofort, meist-
bietend verheuern, wozu einladet
C. Hagendorff, Auctionator.

Borbeck. Hausmann **G. Neumann** in **Bofel**
läßt als Vormund über **Ottmann Hinrich Neumann**,
dessen in **Borbeck** belegene, von **Bruns** und **Wragge**
jetzt geheuerten **Immobilien**,

am **Dienstag, den 8. Juli cr.,**

Nachmittags 4 Uhr,

im **Müffeltruge** in **Borbeck**, auf mehrere Jahre,
verheuern, wozu einladet

C. Hagendorff, Auctionator.

Verkauf von Banplätzen.

Oldenburg. Zwei an der **Einernstraße** und
drei an der **Heinrichstraße** belegene, zur **Concursmasse**
des **Zimmermeisters G. Meinen** hieselbst gehörige
Banplätze sollen unter der Hand verkauft werden.
Näheres beim **Concursverwalter**

J. A. Calberla.

Oldenburg. Ich habe Auftrag,
5 Jück gutes **Wähgras**, an der
Donnerschweerstraße belegen, zu ver-
kaufen. **F. Lenzner.**

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Anderweiter Termin zur Ver-
pachtung der zu **Specken** belegenen, 1 ha 65 a 08 qm
großen **Stelle** der **Ww. Gebßen** steht auf

Mittwoch, den 16. Juli 1890,

Nachm. 6 Uhr,

in **Kapels** **Wirthshaus** zu **Specken** an.
Der Antritt der **Ländereien** erfolgt nach der dies-
jährigen **Ernte**; der der **Gebäude** am 1. Mai 1891.
Die **Verpachtung** liegt günstig; die **Ländereien** sind guter
Bonität und kann auf Wunsch des **Pächters** der **Pacht-**
vertrag auf mehrere Jahre abgeschlossen werden.
Pachtliebhaber werden eingeladen.

B. D. Otmanns.

Zwischenahn. Ich suche zum 1. August d. J.
und zum Herbst mehrere **größere Capitalien** an-
zuleihen, u. a. 3000 *M.*, 4000 *M.*, 6000 *M.*, 8000 *M.*,
8-9000 *M.*, 11,500 *M.*, 13,000 *M.* und 23,000 *M.*
Die **Belegung** erfolgt für die **Darleiher** kostenlos.

B. D. Otmanns.

Sommer-Unterzeuge

für **Herren**, **Damen** und **Kinder**, nur gute Qualitäten,
größte Auswahl, extra Größen,
echte neugefärbete Unterzeuge

(Carl Mez u. Söhne)

Filet-Unterjacken in allen Größen von 35 cm
bis 90 cm Länge,

baumwollene **Kinderhöschen** mit und ohne Leibchen.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 15.

Specialität

in **Oberhemden**, **Uniformhemden**, **Nacht-**
hemden, **Herrentragen**, **Manichetten**, **Sosen-**
trägern, **Schlipfen** und **Cravatten**.

Nur gute Qualitäten,

stets die neuesten Formen.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 15.

Feinstes Sauerkohl à Pfd. 5 *S.* ist noch vor-
rätbig. **B. Wenzel.**

Stollwerck'sche

Chocoladen und **Cacao's** sind stets in frischer Waare
vorrätbig bei **B. Wenzel.**

Stollwerck'sche

Brause-Limonade-Bonbon's und
Stollwerck'sche

Braustbonbon's in **Packeten** zu 25 und 40 *S.* bei
B. Wenzel.

Gänzlicher

Ausverkauf

in **garnirten** und **ungarnirten**
Hüten sowie **Sophaschonern** und
Tülldecken und **Glacee-**
handschuhen unter **Einkaufspreisen**.

Fr. Gerhards

geb. **Rodieck.**

Sommerfrische

Hann. Münden.

Hotel und **Pension** „**Bergschlößchen**.“

Gesunde **Waldlage**. Pension von 4 *M.* an.

Max Riemann, Besitzer.

Edelstes Buchtgeflügel

und **gemästetes Tafelgeflügel**

1890er **Brut**, 6-7 Stück **Backhühner** *M.* 6.50;
Backhühner 5 Stück *M.* 6.-; **Enten** 4 Stück 6 *M.*;
Gänse 2 Stück *M.* 6.50 unter **Garantie** lebend. An-
kunft **franco** und **zollfrei**.

Aprilosen, **feinstes Tafellobst** in 10 Pfd. **Post-**
körben *M.* 3.50 **franco**.

Eduard Horváth,

Werschetz, Ungarn.

Königl. Sächs. Landes-

Lotterie.

100,000 Loose, darunter 50,000
Gewinne im Betrage von
M. 500,000, 300,000, 200,000,
150,000, 100,000 etc. etc.

Ziehung 1. Classe am 7. und
8. Juli.

Loose empfiehlt das $\frac{1}{10}$ zu
M. 4.20, das $\frac{1}{5}$ zu *M.* 8.40,
das $\frac{1}{2}$ zu *M.* 21.-, das $\frac{1}{1}$ zu
M. 42.-

die concess. Collection von
Otto Wulff,
Oldenburg i. S., **Baynhofstr. 18.**

Loose zur 118. Sächs. Landes-Lotterie, Gen.
1. Cl. 7. u. 8. Juli, 109. Braunschweiger
zu Planpr., zur **Schloßfreiheit-Lotterie**, Original u.
kleinere Anth., bedeutend billiger.

H. Bohlen, 13, Schüttingstraße 13.

Bekanntmachung.

109te staatlich garantierte Herzogl. Braunschweigische Landeslotterie

von 100,000 Loosen und 50,000 Gewinnen
im Gesamtbetrag von 10 1/2 Millionen Mark
verloosbar in fünf Monaten.

Hauptgewinne 1.-6. Classe:

300,000,	60,000,	24,000,
200,000,	50,000,	5 à 20,000,
100,000,	2 à 40,000,	11 à 15,000,
2 à 80,000,	3 à 30,000,	22 à 10,000

u. i. f.

Der Staat garantiert den Loos-Besitzern den
Gewinn. Pünktliche Listen, Loos- und Gewinn-
Versendung. Pläne unentgeltlich.

Ziehung 1. Classe: 17. u. 18. Juli!!!

Viertel-Originallose für *M.* 4.20

(auch ganze und halbe sind zu haben)

empfehlen

Sigmund Levy,

amtl. concess. Verkaufsstelle,

48 Neuer Wall,

Hamburg.

Das im Jahre 1870

gegründete Haus

ist ein altes

Vertrauenshaus.

Echt schwarze baumwoll. Damen- u. Kinderstrümpfe.
Unter **Garantie** und eigener **Edelmarkte**.
Marke A Patent gestr. engl. lang v. 3 Jahre ab.
Größe Nr. 4 6 8 10 11 12
Preise *M.* 4 5,25 5,75 6,50 7,00 7,50
Marke B, glatt gestr. für **Damen**, Gr. 9 *M.* 4,50, Gr. 10 *M.* 5,50.
" C. " " **Prima**, " " " 7,00, " " " 7,50.
" D. " " **Flor**, " " " 11,50, " " " 12,50.
verleiht gegen **Nachnahme** das **Sächsische Strumpf-**
warenhaus von **Th. Salomon**, **Berlin N**,
Friedrichstr. 105.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit **größere**
und **kleinere Capitalien** gegen **Hypothek**
zu 3 1/2 bis 4% p. a.

S. Hasselhorst, **Rechnungssteller**,

ll. **Kirchenträße** Nr. 9.

Empfehle:

I. **Berlago** . . . Pfd. 25 *S.*

I. **Weizengries** . . . " 20 "

I. **Raisergries** . . . " 25 "

I. **Dampfmehl** . . . " 16 "

I. **gem. Mehl** . . . " 32 "

I. **Brod** . . . " 34 "

I. **Würfel** . . . " 35 "

feinst. **Dfir Käse** . . . " 20 "

feinst. **Solk. Fettkäse** . . . " 25 "

hochfeine **Marichbutter** . . . " 95 "

Echte Sulinger Senfen.

Edelechter Sack, **Moos**, **Hof**- und **Doppelspaten**
zum **billigsten Preise**.

D. D. Grube,

Haarenstraße 20.

Frisch gebrannte Caffeés,

durchaus **reinschmeckend** und **kräftig**, empfehle in
passenden **Mischungen** à *Mk.* 1.40, *Mk.* 1.60
und *Mk.* 1.80 per 1/2 kg.

J. B. Harms.

Achtung! Loose steigen! Rascher Kauf heisst Geld verdienen!

Haupt- und Schluss-Ziehung 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Juli er.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

Hierzu empfehlen und verdienen
Originalloose: Ganzes 115 Mk. Halbes 57½ Mk. Viertel 29 Mk. Achtel 14½ Mk.

Antheilloose: 1/10 Mk. 12. 1/16 Mk. 7½. 1/20 Mk. 6. 1/32 Mk. 3¾. 1/40 Mk. 3. 1/64 Mk. 2.

Für Porto und Liste erbitten 75 Pf. extra. Bestellungen nur per Postanweisung.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 103

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adr. Lotteriebäuer, Berlin. Fernsprech-Amt I No. 7295.

Bremen.

Ausstellungsplatz.

Allen Besuchern der Nordwestdeutschen Ausstellung in Bremen empfehle ich meine auf dem Ausstellungsplatz, nahe dem Hauptgebäude befindliche

Restauration

zur fleißigen Benutzung.

Reichhaltiges Büffet, Vorzügliches Bier, Mittagstisch von 1.25 Mk. an. Den die Ausstellung besuchenden Vereinen und größeren Gesellschaften wird in meinem Locale Gelegenheit geboten, gemeinschaftlich gut und billig zu Mittag zu speisen.

W. H. Wieting.

Allen Müttern! deren Kinder schwer zähnen, werden die Gebrüder Gehrigs Zahnalsbänder à 1 Mark bestens empfohlen.

In Oldenburg echt zu haben bei **W. Weber**, Langstrasse 86.

Zu vermieten: Zum 1. November eine Arbeiterwohnung mit Gartenland in Weshof.
K. Janssen, Kurwidstraße.

Heiraths-Gesuch.

Für eine feingebild. junge Dame aus bester Familie von imponirender Figur und angenehmem Exterieur, welche ein bedeutendes Vermögen besitzt, suche ich eine hierzu geeignete Persönlichkeit in guter und angesehener Position. Abt. d. s. Rückporto erb.
J. Wohlmann, Breslau,

Dorfstraße 3.

Für die National-Vieh-Versicherung suche für Oldenburg einen thätigen

General-Agenten

unter sehr günstigen Bedingungen.

Subdirector **A. Bantzer** in Magdeburg.

Obst- und Gartenbauverein.

Wittwoch, den 2. Juli: Besichtigung des Seminargartens. Zusammenkunft: Nachm. 6 Uhr auf der Andelsburg, Dfenerstraße. Abends 8 Uhr: Versammlung im Schloßgarten (Blumengarten).

Dienstag, den 1. Juli, Abends 8-9 Uhr, ist die Vereinsbibliothek geöffnet.

Theatergarten.

Dienstag, den 1. Juli
(bei schlechtem Wetter Mittwoch, den 2. Juli):

6. Abonnements-Concert

von der

Dragoner-Capelle.

Anfang 6 Uhr.

Fesche. Stadtrampeter.

Schlossfreiheit-(Geld)-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 7. bis 12. Juli er.

Originale und Antheile bedeutend unter Planpreis:

1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
115	57.50	29	14.50	12.50	6.50	3.50	1.80
Mark.							

Zur Vergrößerung der Gewinnchancen empfehle ich
10¹⁰ 125, 10²⁰ 65, 10⁴⁰ 35, 11¹⁰⁰ 18 M.
Porto und amtliche Ziehungsliste 30 S., Einschreiben 20 S. extra.

Rob. Th. Schröder.
Stettin.

Bankgeschäft. (Errichtet 1870). General-Debit.
NB. Schon in der 1. Klasse fielen 300000 M. in meine Collecte.

Lieferung von Messern, Gabeln, Löffeln u. s. w. zu Aussteuern. **J. Heinr. Hoyer**,
Alfenide-, Lampen- und Broncewaaren-Geschäft.

Gothaer Lebensversicherungsbank

empfohlen durch

G. von Gruben, Herbartstr. 9.



Dampfschornsteine
Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.

ingöfen bewährten Systems
f. Ziegelsteine (v. ca. 9000 M. an) Kalk, Thonwaaren, Cement

Munscheid & Jeenicke,
in Dortmund.

Kessel-Einmauerungen etc.

Ich wohne Dfenerstraße 17.
Paul Lehnardt,
pract. Thierarzt.

Das

Sommerfest

des

Donnerschwer Turn-Vereins

findet am

Sonntag, den 13. Juli d. J.
im „Grünen Hof“ statt.

Ap en. Gesucht. Auf sofort 6 tüchtige
Maurergefellen gegen hohen Lohn, dauernde Arbeit.
Hemken, Maurermeister.

Zweelbäfe. Auf sofort oder 1. November ein
Mädchen gegen guten Lohn.

Meinen, Lehrer.

In Bremen, Schleifmühle 31c, wird eine erfahrene

Köchin

gesucht. Persönliche Anmeldungen Morgens von 12 Uhr oder Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. **Freie Reise**, wenn gute Empfehlungen vorhanden.

Zur Unterweisung in allen Theilen der Haushaltung finden **junge Damen** in einer feinen Familie am Rhein, in der Nähe von Coblenz, freundliche Aufnahme. Offerten unter M. 4270 an **Hudolf Woffe**, Köln.

Auf sofort ein **Mädchen** für Hausarbeit.
Frau **Brandes**, Bismarckstr. 29.

Die Generalagentur

für Oldenburg ist, am liebsten an einen Hauptvertreter einer Feuer- oder Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, sofort zu vergeben.

Gesl. Offerten an die Direction der Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe i./B. erbeten.

